

Was heißt eigentlich ‚Steiner-Forschung‘?

Versuch einer Selbstvergewisserung

Marcelo da Veiga und Hartmut Traub

EDITORIAL

► ENGLISH TRANSLATION

Zusammenfassung

Die Absicht der Gründung der internationalen Online-Zeitschrift *Steiner Studies* war und ist es, einen an wissenschaftlichen Standards ausgerichteten Diskussionsraum für die Erforschung von Steiners Leben, Werk und Wirkung sowie den damit zusammenhängenden philosophischen, esoterischen, kultur- und ideengeschichtlichen Einflüssen und Kontexten zu eröffnen. Im Anschluss an die schon im ersten Editorial der Zeitschrift formulierte allgemeine Zielsetzung und deren Prinzipien der akademischen Qualität, Wissenschaftlichkeit und Unabhängigkeit unternehmen die folgenden Überlegungen den Versuch, sowohl die Grundzüge und den Begriff der Steiner-Forschung näher zu bestimmen als auch mögliche Forschungsfelder für ein solches Unternehmen aufzuzeigen.

Schlagwörter: ‚Steiner-Forschung‘, Transformationen, Kontexte, Quellen, Methoden, Themenfelder

1. Grundzüge der Steiner-Forschung

Es gibt in der Philosophie, ähnlich wie in der Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte, die Eigenart, Forschung auf Autoren bzw. Personen zu be-

ziehen. So spricht man beispielsweise von einer Aristoteles-Forschung, einer Fichte-Forschung, einer Heidegger-Forschung oder in anderen Fächern von einer Borges-Forschung, einer Goethe-Forschung oder Rubens-Forschung. In diesem Sinne wird auch neuerdings von einer Steiner-Forschung gesprochen. Dieser Ausdruck hat sich im Zuge der Erstellung der *Rudolf Steiner Schriften – Kritische Ausgabe* (SKA) im Verlag frommann-holzboog eingebürgert und war vorher so nicht vorhanden, da Steiner – bis auf wenige Ausnahmen – kaum akademisch-philosophisch rezipiert worden ist. Das ist auch heute noch eher die Ausnahme. Mit dem Fortschritt der SKA, der Etablierung akademischer Studiengänge mit anthroposophischem Bezug und ersten wissenschaftlichen Peer-Review-Journals wie *RoSE (Research on Steiner Education)* und den *Steiner Studies* ist eine neue Dynamik entstanden.

Insbesondere für die *Steiner Studies* lohnt es sich, darüber nachzudenken, was mit dem Vorhaben der Steiner-Forschung nicht nur im Allgemeinen, sondern auch im engeren Sinne gemeint ist oder gemeint sein könnte, und welche Fragen und Themenfelder sich dabei anbieten.

1.1 *Verlässliche Quellen der Forschung*

In den *Schriften* Steiners trifft man auf unterschiedlichste Untersuchungen oder Darstellungen zu Themen und Sachfragen wie etwa zur Erkenntnistheorie, zur Ethik, zu Literatur und Kunst, dann aber auch zur spirituellen Entwicklung des Menschen, zu Meditation, zu Inhalt und Bedeutung von mythologischen und religiösen Überlieferungen oder zu esoterischen Ideen der Kosmos- und Menschheitsgeschichte.

Neben den Schriften Steiners steht sein umfangreiches *Vortragswerk*, in dem er sich zu einer nahezu unübersehbaren Vielfalt und Heterogenität von Themen geäußert hat. Die bekanntesten und wirkmächtigsten sind die Vorträge zur Pädagogik, Medizin oder Landwirtschaft, zur Karma-Lehre oder zur Kunst und Eurythmie. Zu den Textgattungen der Schriften und Vorträge kommen Briefe hinzu, Anekdoten und die Praxis bzw. die Theorien derjenigen, die ihr Handeln in den sogenannten Praxisfeldern auf Steiner beziehen.¹

¹ In heilpädagogischen Einrichtungen der Camphill-Bewegung gibt es beispielsweise die Praxis der regelmäßigen Bibellektüre oder es gibt Waldorfschulen, die eine Nähe zur Christengemeinschaft pflegen. Diese Praxis soll hier nicht kritisiert werden, sie ergibt sich jedoch nicht aus der

Des Weiteren ist auf Steiners bisher kaum beachtete Arbeit auf dem Gebiet der bildenden Kunst² – auf das malerische, zeichnerische und architektonische Werk Steiners – hinzuweisen.

Es ist das Bemerkenswerte an der über einhundertjährigen Steiner-Rezeption, dass insbesondere die am ehesten mit Steiner in Verbindung gebrachten Themen nicht seinem im engeren Sinne schriftstellerischen Werk entstammen, sondern dass sie sich vor allem auf das Vortragswerk, das heißt auf die nur zum Teil von Steiner autorisierten Mitschriften von Vortragszyklen oder Gedächtnisprotokolle von Teilnehmern stützt.

Die divergente Quellenlage von Steiners ‚schriftlichem Nachlass‘ sowie die damit verbundenen unterschiedlichen Themenfelder werden in der Kommentierung seiner Lehre in ihrer systematischen oder kontextuellen Relevanz oft nicht hinreichend unterschieden, werkgeschichtlich eingeordnet oder systematisch gewichtet. Alles, was irgendwie schriftlich überliefert ist, wird häufig undifferenziert und dem jeweiligen Schreibenanlass und Interesse gemäß verwendet.

Um das Feld der Steiner-Forschung sachlich angemessen bestimmen zu können, ist es jedoch sinnvoll, ja notwendig, die Unterschiede zwischen den Textgattungen und Quellen im Blick zu behalten.

Die verlässlichsten Quellen für die beginnende Steiner-Forschung, insofern es um die zentralen Lehren geht, sind die Primärtexte. Denn in ihnen richtet sich Steiner als Autor öffentlich an ein allgemeines Publikum, um Ideen und Sichtweisen, die ihm relevant erscheinen, darzustellen. Zu diesen Quellen können auch Aufsätze, Vorträge, die er selbst redigiert oder in Form eines Autorreferats publiziert hat, gerechnet werden. Auch hier ist davon auszugehen, dass es sich um originäre Aussagen für ein allgemeines Publikum handelt. Steiner-Forschung, die sich auf diese Quellen bezieht, hat eine solide Grundlage. Und so kann man heute sagen, dass die SKA diese verlässliche Grundlage für eine seriöse Steiner-Forschung bildet.³

Pädagogik Steiners und ist auch nicht konstitutiv für diese, sondern beruht auf persönlichen Entscheidungen in bestimmten Institutionen.

2 Eine Ausnahme bilden hier die großen Ausstellungen in verschiedenen renommierten Museen zu Steiners Wandtafelzeichnungen.

3 Die Wende zur historisch-kritischen Methode bei der Herausgabe von Steiners Werken lässt sich auch an der zurzeit laufenden Überarbeitung der im Rudolf Steiner-Verlag Dornach erscheinenden Bände der Mitte der 1950er Jahre begonnenen Rudolf Steiner Gesamtausgabe feststellen.

1.2 Zur Differenz: Steiners Forschung und Steiner-Forschung

Zentraler Inhalt der Schriften Steiners ist das, was er zunächst ‚Geisteswissenschaft‘, dann ‚Theosophie‘ und ‚Geheimwissenschaft‘, schließlich ‚Anthroposophie‘ genannt hat. Diese Ausdrücke bezeichnen und umschreiben für Steiner eine empirische, den Naturwissenschaften vergleichbare (Erfahrungs-)Wissenschaft des Geistes, in der es neben philosophischen und literaturwissenschaftlichen Problemstellungen auch um spirituelle und esoterische Themen, wie z. B. den Reinkarnationsgedanken, oder um anthropogenetische respektive kosmogenetische Vorgänge und Ähnliches mehr geht.

Im Sinne der Steiner'schen Anthroposophie⁴ sind die dabei aufgewiesenen, beschriebenen und erörterten Sachverhalte Ergebnisse spiritueller, gleichwohl durchdachter Empirie und Methodologie. Das heißt, sie beruhen nicht – wie etwa die klassische Theosophie – auf einer mehr oder weniger fraglosen Übernahme von Methoden, Theoremen oder ausgewählten Inhalten esoterischer, philosophischer oder religiöser Weltanschauungen und Denktraditionen. Und ihre methodologische Bedeutung erschöpft sich auch nicht in ihrem bloßen Nachweis. Über die faktische Gegebenheit hinaus werden sie von Steiner aus ihrer komplementären Funktion und Ergänzung zu den Erkenntnissen einer materialistischen (Natur-)Wissenschaftsauffassung, das heißt im Sinne des von Steiner vertretenen *Monismus*, verstanden.

Nun lässt sich gegen ein solches, vom Anspruch her wissenschaftliches ‚anthroposophisches‘ Verfahren unter Einbezug des ‚Übersinnlichen‘ und Esoterischen und gegen dessen Ergebnisse, unter der Voraussetzung eines spezifischen Erkenntnisbegriffs und dessen methodologischer Prämissen – etwa in Anwendung des Erkenntnisbegriffs von Locke, Hume oder Kant – die Auffassung vertreten, dass auf dem Weg spiritueller Empirie und Methodologie ein gesichertes Wissen über die in Rede stehenden metaphysischen oder psychologischen Sachverhalte und Zusammenhänge nicht mög-

4 Als ein Thema kontextkritischer Forschung stellt sich im Hinblick auf den von Steiner für seine Lehre verwendeten Terminus ‚Anthroposophie‘ die Frage nach dessen ideengeschichtlicher wie systematischer Herkunft und Bedeutung. Woraus sich einerseits das Problem einer legitimen Verwendung dieses Begriffs für Arbeiten ergibt, die vor der Gründung der anthroposophischen Gesellschaft (1912/13) und der Einführung von Steiners Lehre als Anthroposophie verfasst worden sind, und was andererseits die Frage nach dem werktheoretischen und kontextuellen Zusammenhang zwischen der voranthroposophischen und der explizit anthroposophischen Phase in Steiners Denken aufwirft.

lich sei. Demzufolge wäre auch die Methode eines ‚spirituellen Empirismus‘ kein geeignetes Instrumentarium, um zuverlässige und allgemein verifizierbare, empirische Erkenntnisse zu erwerben und zu begründen. Allerdings muss zunächst eingeräumt werden, dass die Anthroposophie, unter der Voraussetzung, dass dies möglich sei, von Steiner methodologisch auf dieser Grundlage konzipiert, entwickelt, vertreten und angewandt wurde. Setzt man das voraus, dann beruht anthroposophische Forschung im Wesentlichen nicht auf Textexegesen, sondern auf praktischer, meditativer Entdeckung, reflektierter Analyse und gedanklicher Durchdringung von geistig-seelischen Bewusstseinsphänomenen.⁵ Für das ideengeschichtliche Verständnis und Selbstverständnis dieses Verfahrens, seiner Genese und Kontexte oder als Empfehlungen zur Schulung des anthroposophischen Denkens spielen darüber hinaus auch die Lektüre, das Studium und die Interpretation philosophischer, theologischer, wissenschaftlicher und esoterischer Schriften sowie das Wissen über, im engeren Sinne, naturwissenschaftliche Zusammenhänge eine nicht zu unterschätzende Rolle. Zentral aber geht es anthroposophischer Forschung um eine im Anspruch rationale, empirisch begründete und anwendungsorientierte Durchdringung von Phänomenen der Welt des Geistes oder der Seele, um deren Geschichte und Wirkungszusammenhänge und nicht zuletzt um deren – individuell wie gesellschaftlich auszuschöpfendes – Potential für die bewusste und erkenntnisgeleitete Entwicklung eines ganzheitlichen ‚Menschentums‘.

Von diesem (Selbst-)Verständnis anthroposophischer Forschung ist das Modell und der Begriff der Steiner-Forschung im Sinne eines distanzierten, akademisch-wissenschaftlichen Forschungs- und Diskursprojektes zu Leben, Werk und Wirkungsgeschichte Rudolf Steiners sowie zu der von ihm begründeten und an seiner Lehre ausgerichteten anthroposophischen Bewegung zu unterscheiden.

Trotz dieser forschungswissenschaftlichen Differenz lässt sich auch das, worauf es der anthroposophischen Forschungsmethode ankommt, und

5 Vgl. hierzu den von Sloterdijk geprägten systematischen Terminus des „Weitwinkel-Empirismus“. Sloterdijk bezieht sich mit diesem Begriff auf William James' Vorlesungen über die *Vielfalt religiöser Erfahrung. Eine Studie über die menschliche Natur* (1901/02) und den darin von James geführten „Kampf für den Empirismus als Gesinnung unbedingter Offenheit für die Weite der ganzen Erscheinungswelt“ sowie die von ihm vertretene, von seinen akademischen Kollegen des Öfteren beargwöhnte Toleranz gegenüber der „Vielfalt des [spirituell/religiös] Wirklichen“ (Sloterdijk [2022], 24 f.).

zwar unter den Voraussetzungen eines kritischen akademischen Wissenschaftsverständnisses, sinnvoll, das heißt sowohl inhaltlich als auch methodologisch und ideengeschichtlich ertragreich erörtern. Seriöse Beispiele hierfür lassen sich allein in der Wissenschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts – von Husserl bis Sloterdijk, von Heidegger bis Hanegraaff – zahlreich benennen.

1.3 *Anthroposophie und Philosophie*

In diesem Zusammenhang ist eine weitere wissenschaftstheoretische Differenz kritisch zu hinterfragen. Zwar lässt sich die geisteswissenschaftliche Anthroposophie nicht als Philosophie in einem landläufigen Sinne, das heißt als Suche nach Erkenntnis der Wirklichkeit im Medium des begrifflichen Denkens, als komparative Analyse philosophiegeschichtlicher Positionen oder als Untersuchung und Klärung von Begriffen und Argumenten verstehen.⁶ Insofern hat die Unterscheidung zwischen Philosophie und Anthroposophie Plausibilität. Gleichwohl aber sind analytisches, philosophisches und ideengeschichtliches Denken integrale und unabdingbare Bestandteile der Anthroposophie, indem sie sowohl den Erkenntnisweg spiritueller Empirie analytisch und erklärend begleiten als auch die auf diesem Wege ermittelten Sachverhalte, Strukturen, Vorgänge und Zusammenhänge sinnhaft-verständlich und wirklichkeitsbezogen reflektieren, prüfen, auslegen und geistes- und menscheitsgeschichtlich angemessen kontextualisieren.

6 Bei diesem Philosophieverständnis handelt es sich bereits um eine auch zum Teil von Steiner selbst vertretene spezifisch neuzeitliche Auffassung über das Wesen der Philosophie. Was unter anderem daran abgelesen werden kann, dass sich diese begriffs- und argumentationsorientierte oder logozentrische Auffassung weder mit dem Philosophieverständnis Platons oder Spinozas, Fichtes, Husserls, Wittgensteins, James' oder Taylors vollständig in Übereinstimmung bringen lässt. Diese Denker vertraten und vertreten ein durchaus weiteres Philosophieverständnis, in dem das begriffliche Denken nur einen, wenn auch wesentlichen Teil einer vollständigen Erkenntnis, eines dem entsprechenden, umfassenderen Wissens sowie einer darauf gegründeten philosophischen Überzeugung ausmacht.

2. Forschungsfelder

Die folgende Skizzierung möglicher Forschungsfelder einer kritischen⁷ Steiner- und Anthroposophie-Forschung erhebt weder den Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Systematik. Sie versteht sich als Anstoß für ein produktives Nachdenken und als Eröffnung eines Diskurses über das, was Inhalte und Kontexte einer seriösen Steiner-Forschung sein könnten.

2.1 *Werkimmanente Transformationen und Kontexte*

Das erste Feld eines möglichen Konzepts der Steiner-Forschung sollte sich auf das beziehen, was in den Primärtexten/Schriften Steiners gesagt und gemeint ist und was sozusagen überhaupt wesentliche Inhalte von Steiners Denken sind. Diese Perspektive ist nicht trivial, und zwar nicht nur wegen des bereits erwähnten oft unkritischen Umgangs mit den schriftlichen Quellen, sondern vor allem wegen des im Laufe der Entwicklung von Steiners Denken zu konstatierenden sprachlichen Wandels in den Primärtexten. Diese Transformation nötigt dazu, Begriffe und Ausdrucksweisen hermeneutisch und werkkontextuell zu erschließen und zu gewichten. Denn bestimmte signifikante Begriffe werden von Steiner in sehr unterschiedlichen Nuancierungen und Kontexten verwendet. So wird ‚Intuition‘, ein Kernbegriff Steiner’schen Denkens, sowohl in der *Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung* (1886) als auch in der *Philosophie der Freiheit* (1893) und in der *Geheimwissenschaft im Umriss* (1910) verwendet. Beim Gebrauch des Begriffs der Intuition wäre dann zu klären, in welchem Sinne er verwendet und aus welchen gedanklichen Kontexten er entnommen oder auf welche Kontexte er bezogen wird. Meint er in den verschiedenen Kontexten Unterschiedliches, Ähnliches oder gar Deckungsgleiches? Das heißt: Die Klärung und Diskussion von Begriffen, ihrer Bedeutungen und semantischen Transformationen ist unabdingbare Voraussetzung, um die von Steiner verhandelten Sachverhalte im Einzelnen oder in einem allgemeinen Sinne adäquat diskutieren zu können. Auch die bereits aufgeworfene Frage

⁷ Kritische Forschung bedeutet aus unserer Sicht weder eine voraussetzungshafte Zustimmung noch Ablehnung der Darstellungen Steiners, sondern eine differenzierte Herangehensweise bei der Erschließung und Diskussion derselben, die den eigenen methodischen Standpunkt und seine Bedingtheit ebenfalls zu reflektieren in der Lage ist. Vgl. hierzu Nagel (2012).

nach Unterschieden und Zusammenhängen zwischen der explizit anthroposophischen und der vor- oder implizit anthroposophischen Periode des Steiner'schen Denkens gehört in dieses Forschungsfeld der Transformation.

2.2 *Hermeneutische Zugänge*

Ein weiteres Feld betrifft die Diskussion darüber, welche Art von Hermeneutik gegenüber Steiners Denken und Werken angemessen ist. In diesen Kontext gehören die hermeneutischen und heuristischen Fragen nach Genre, Situation, Struktur, Referenz, Geltungsanspruch, nach logischem, ästhetischem und performativem Zugang zu Steiners Werken.⁸ Wenn etwa die zweite Auflage der *Philosophie der Freiheit* mit „Seelische Beobachtungsergebnisse nach naturwissenschaftlicher Methode“ untertitelt ist und im Vorwort zur selben Auflage darauf hingewiesen wird, dass die *Philosophie der Freiheit* keine Wissensinhalte vermittele, sondern das selbständige Beobachten anrege, der Autor also keine Theorie zu vermitteln, sondern Ergebnisse einer Phänomenologie des Bewusstseins vorzustellen beabsichtigt, dann hat das notwendigerweise hermeneutische Konsequenzen für die Erschließung, die Diskussion und die Beurteilung des Textes. Soll im Zentrum der Erörterung die Performanz oder die Logik, die Methode oder der Inhalt oder beides stehen und wenn, in welcher Gewichtung und mit welchem Geltungsanspruch? Haben wir es mit einem Sachtext oder einem Schulungs- und Anleitungstext, mit symbolischen oder buchstäblichen Aussagen zu tun? Der kritisch-hermeneutische Zugang zu Steiners Werk kann so zum Schlüssel für einen adäquaten Umgang mit ihm werden.

2.3 *Geistes- und zeitgeschichtliche sowie biographische Kontexte*

Aus der Biographie Steiners, die selbst noch hinreichend Anlässe zur Erforschung gibt, und aus seinen Schriften ist bekannt, dass er sich intensiv etwa mit Herbart, Goethe, Kant, Fichte, Schelling, Hegel, Schopenhauer, Stirner sowie mit Geistesgrößen seiner Zeit – Nietzsche, von Hartmann, Haeckel, Schuré usw. – beschäftigt hat. Darüber hinaus war er mit der literarischen, mystischen, theosophischen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Ideenbildung der europäischen Geistesgeschichte insgesamt und mit

8 Vgl. hierzu Kaiser (2020), 170 u. 209.

vielen Aspekten der altindischen Weisheitslehren vertraut.⁹ Des Weiteren war Steiners Leben und Werk in wissenschaftstheoretische, politische, ideologische, gesellschaftliche, kulturelle Zeitströmungen eingebunden. Für eine kontextualisierende Betrachtung und Einordnung seines Werks ist damit die Berücksichtigung sowohl der ideengeschichtlichen wie auch zeitgeschichtlichen Kontexte und Einflüsse, mit denen sich Steiner auseinandergesetzt hat, konstitutiv. Wozu nicht nur die seinerzeit virulente, gleichwohl prekäre über Darwin begründete und von Haeckel vertiefte biologische Rassen- und Eugenik-Lehre, sondern auch die nicht zuletzt durch Nietzsche ausgelöste und nach dem Ersten Weltkrieg vertiefte Orientierungskrise im Zeitalter des Nihilismus und der Dekadenz zu zählen sind. Es stellt sich hier die Frage, inwiefern Teile oder Aspekte seines Werkes direkt oder indirekt von diesen ideen- und zeitgeschichtlichen Zusammenhängen beeinflusst und damit aus diesen Zusammenhängen zu verstehen, das heißt zu kontextualisieren sind.

Ein besonderer Aspekt der Kontextualisierung betrifft auch Steiners Biographie selbst. Durch Lindbergs, Zanders und Hoffmanns Steiner-Biographien¹⁰ besteht zwar im Großen und Ganzen Klarheit über die bedeutenden Stadien von Steiners Leben. Jedoch sind gerade im Hinblick auf einzelne Schaltstellen seiner Bildungsbiographie noch viele Fragen offen. Welchen Einfluss hatten etwa Steiners Studien beim ‚Herbartianer‘ Zimmermann in Wien, bei dem er bereits um 1880 mit der Idee einer Anthroposophie bekannt gemacht wurde? Auch Steiner und der Neukantianismus, seine Beziehung zu E. v. Hartmann oder zu Haeckel, Nietzsche und Schuré, seine pädagogischen Ambitionen und bildungsdidaktischen Reflexionen aus seiner Berliner Zeit gehören zu den wenig erforschten, gleichwohl bedeutsamen Themen seiner frühen, mittleren und späteren Bildungsbiographie. Auch die Zusammenhänge und Differenzen zwischen Steiners esoterischen Hauptwerken und den thematisch verwandten Arbeiten aus dem Umfeld Blavatskys, Besants und anderer Theosophen sind alles andere als gut erforscht, dokumentiert und werkgeschichtlich eingeordnet.

Nicht zuletzt gab es Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Weggefährten und Weggefährtinnen in Steiners Umfeld, deren Einflüsse auf Ideen und Entwicklungen seines Denkens zu erforschen und zu beachten sind, um

⁹ Vgl. hierzu Paull (2018), 21–46.

¹⁰ Lindenberg (1997), Zander (2011), Hoffmann (2021).

auch von dieser Seite einer Mystifizierung Steiners als esoterischer Solitär vorzubeugen. Exemplarisch sei hier etwa auf den Einfluss von Ita Wegmann auf die Ausbildung der anthroposophischen Medizin oder auf den von Marie von Sievers auf die Ausbildung der Eurythmie hingewiesen.

2.4 Möglichkeit und Wege zu übersinnlicher Erkenntnis

Eine grundsätzliche Frage betrifft die von Steiner postulierte Möglichkeit einer nach eigenen Gesetzen zu vollziehenden autonomen geistigen oder übersinnlichen Erkenntnis. In seinem Werk findet man Ausführungen z. B. zur kosmologischen Entwicklung oder zum Wirken bestimmter Eingeweihter oder initiierten Menschen und höherer Wesen und vieles mehr, die Anspruch darauf erheben, Ergebnis autonomer geistiger Forschung zu sein. Dabei handelt es sich nicht um Zitate oder Paraphrasen aus alten religiösen Texten und auch nicht um Ergebnisse philosophischer Schlussfolgerungen oder Spekulationen und noch weniger um Belletristik, also um Produkte bloßer Fantasie oder Einbildungskraft. Steiner behauptet dagegen, einen Schulungsweg (wieder-)entdeckt zu haben, über den die Fähigkeit der Beobachtung geistiger Sachverhalte erworben und entwickelt werden kann. Durch sie sei es möglich, eigenständig diese Phänomene zuverlässig zu erkennen, und zwar so evident, wie es möglich ist, physische Realitäten, wie etwa die Existenz von Eisbären, beobachten und beschreiben zu können. Freilich ist dieser Anspruch nicht neu. Denn er gilt ebenfalls für das voreuropäische indische Denken, die europäische Gnostik und Mystik und auch für die philosophische Tradition, auf die sich Steiner hauptsächlich beruft.¹¹ Eine philosophische Erörterung und Diskussion der Möglichkeiten und Grenzen übersinnlicher Erkenntnis und darüber, ob und wie Steiners anthroposophischer Forschungsansatz mit diesen Traditionen – etwa auch mit den Methoden der altindischen Brahmayidya – zusammenhängt oder sich im Einzelnen von ihnen unterscheidet, gibt es bislang so gut wie nicht.

¹¹ Durch die Wiederentdeckung der erfahrungsbasierten, religionswissenschaftlichen Studien von James (1902) und Taylor (2002) ist exemplarisch erkennbar, dass der Denkansatz zum Thema ‚Wirklichkeit des Übersinnlichen‘ auch in der gegenwärtigen geisteswissenschaftlichen Diskussion weiterhin präsent ist.

2.5 Wirkungsgeschichte

Ein weiteres Forschungsfeld betrifft die Wirkungsgeschichte Steiners. Hier steht sowohl die Frage nach dem affirmativen Einfluss auf andere Denker, Politiker, Autoren oder Künstler (Joseph Beuys als vielleicht prominentestes Beispiel) als auch die Frage nach der ablehnenden und polemischen Rezeptionsgeschichte im Raum. Bei dieser Art von Auseinandersetzungen und deren Analyse geht es weniger um die Wahrheit der in Rede stehenden Sachverhalte oder Ideen Steiners, als vielmehr um deren Transformation, Wirkung oder Wirksamkeit unter dem Gesichtspunkt der ideologiekritischen Frage nach den Gründen und Hintergründen von Polemik und Apologetik.¹² Nicht unerheblich ist in diesem Zusammenhang die Frage danach, ob es sich jeweils um Transformationen und Wirkungen handelt, die aus Steiners Werken sachlich hervorgehen, oder ob sie lediglich mit ihnen subjektiv assoziiert werden. Ein mit der wirkungsgeschichtlichen Problemstellung zusammenhängendes Forschungsfeld erstreckt sich auf die Untersuchung der sogenannten ‚Praxisfelder‘ der Anthroposophie und deren Sinn- und Bedeutungszusammenhang mit den zentralen Ideen der Steiner’schen Geisteswissenschaft.

2.6 Anthroposophische Gesellschaft und anthroposophische Bewegung

Ein weiteres Feld der Steiner-Forschung liegt in der Beforschung der anthroposophischen ‚Bewegung‘ und Gesellschaft und ihrer historischen, gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklung, insbesondere unter den sich verändernden kommunikativen und interaktiven Bedingungen der Internationalisierung, Globalisierung und Digitalisierung. Wobei hier auch Fragen nach dem Wandel von einer eher eurozentrischen zu einer universalistischen ‚Weltkultur‘ oder die nach Adaptionen, Transformationen und Auslegungen der Anthroposophie im Rahmen unterschiedlicher kulturspezifischer Kontexte relevant sein können.

12 Vgl. hierzu den Begriff der ‚Counter-Dependenz‘ in: Traub (2023), 231–255.

Literaturverzeichnis

- Hoffmann, David Marc u. a.: *Rudolf Steiner. Eine Bildbiographie*. Dornach 2021.
- James, William: *Die Vielfalt religiöser Erfahrung. Eine Studie über die menschliche Natur*. Berlin 2022.
- Kaiser, Ulrich: *Der Erzähler Rudolf Steiner. Studien zur Hermeneutik der Anthroposophie*. Frankfurt a. M. 2020.
- Lindenberg, Christoph: *Rudolf Steiner. Eine Biographie*. Stuttgart 1997.
- Nagel, Thomas: *Der Blick von Nirgendwo*. Frankfurt a. M. 2012.
- Paull, John: *The Library of Rudolf Steiner: The Books in English*, in: *Journal of Social and Development Sciences* 9.3 (2018), 21–46.
- Sloterdijk, Peter: *Chancen im Ungeheuren*, in: William James: *Die Vielfalt religiöser Erfahrung*. Berlin 2022, 11–34.
- Taylor, Charles: *Die Formen des Religiösen in der Gegenwart*. Frankfurt a. M. 2002.
- Traub, Hartmut: *Zur wissenschaftstheoretischen und methodologischen Einordnung des Denkens Rudolf Steiners*, in: Viktoria Vitanova-Kerber und Helmut Zander (Hg.): *Anthroposophieforschung. Forschungsstand – Perspektiven – Leerstellen*. Berlin 2023, 231–255.
- Zander, Helmut: *Rudolf Steiner. Die Biografie*. München/Zürich 2011.

Dies ist ein Open-Access-Artikel, der unter den Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz CC-BY 4.0 (sofern nicht anders angegeben) publiziert wurde. Diese Lizenz erlaubt die uneingeschränkte Nutzung, Verbreitung und Vervielfältigung in jedem Medium, sofern das Originalwerk ordnungsgemäß zitiert wird. Das Urheberrecht verbleibt bei den Autor*innen.

What does 'Steiner Research' actually mean?

A First Step towards Clarification

Marcelo da Veiga and Hartmut Traub

ENGLISH TRANSLATION

► DEUTSCHES ORIGINAL

Abstract

The intention of founding the international online journal *Steiner Studies* is to open up a forum of discussion guided by scholarly standards for an exploration of Steiner's life, work, and impact, as well as the related philosophical, esoteric, cultural and ideological historical influences and contexts. Following the general objectives already formulated in the first editorial of the journal, and its principles of academic quality and independence, the following reflections attempt to define both the basic features and the concept of Steiner research in more detail and to point out possible fields of research for such an endeavor.

Keywords: Steiner research, transformations, contexts, sources, methods, thematic fields

1. Main Features of Steiner Research

In philosophy, just like in literary studies and art history, it is common to relate research to authors or specific people. Examples of this include Aristotle research, Fichte research, Heidegger research, or in these other fields,

Borges research, Goethe research, or Rubens research. In this vein, there has also recently been talk of 'Steiner research'. This expression became more established during the production of the *Critical Edition of Rudolf Steiner's Writings* (*Schriften – kritische Ausgabe: SKA*), an edition published by frommann-holzboog. The term did not generally exist before, since Steiner was rarely discussed in an academic context, bar a few exceptions. However, with the advent of the SKA, along with the establishment of academic study programs connected with anthroposophical subjects at several universities, as well as the first peer-reviewed academic journals like *RoSE* (*Research on Steiner Education*) and *Steiner Studies*, a new dynamic has now emerged.

For *Steiner Studies* in particular, it might be worth reflecting on what is or could be meant by the project of Steiner research, not only in general, but also in a narrower sense, and what questions and thematic fields it could address.

1.1 *Reliable Sources of Research*

Steiner's *writings* offer a wide variety of investigations on or presentations of topics and themes such as epistemology, ethics, literature, and art, as well as the spiritual development of the human being, meditation, the content and meaning of mythological and religious traditions, or esoteric ideas of cosmic and human history.

In addition to Steiner's writings, there is an extensive body of *lectures* in which he spoke on an almost incalculable variety and heterogeneity of topics. The most well-known lectures and those that have had the most impact are the ones on pedagogy, medicine, and agriculture; on the teaching of karma, and on art and eurythmy. In addition to the texts intended for the public, there also exist more private documents, such as Steiner's letters, and various anecdotes about him have also been made available to the public. Moreover, there are descriptions of practical experiences and theoretical considerations of those who work in institutions related to Steiner's ideas.¹ So far, less attention has been paid to Steiner's work in the field of visual

1 In curative education institutions of the Camphill movement, for example, there is the practice of regular Bible reading, or there are Waldorf schools that cultivate a closeness to the Christian community. This practice is not intended to be criticised here, but it does not result from Steiner's pedagogy and is not constitutive of it, but is based on personal decisions in certain institutions.

arts i. e. Steiner's paintings, drawings, and architectural works. But they too should be cited² here as possible avenues of research.

What is noteworthy about the reception of Steiner that has taken place for over a century, is that the topics most closely associated with him do not originate from his work as a writer in the narrower sense, but are primarily based on his lectures; more precisely on the transcripts of lecture cycles (which were only partly authorized by Steiner) or on notes later written down from memory by participants. This complex situation as to the sources of Steiner's 'written legacy', as well as the different thematic fields associated with it, are often not sufficiently differentiated in the commentaries on his work and thought. This is particularly the case when it comes to weighing their systematic or contextual relevance or classifying them within the chronology of his work. Everything that has been handed down is often used indiscriminately and according to the respective writing occasions and interests of the authors. To be able to determine the field of Steiner research appropriately, it is therefore not only useful but indeed necessary to pay more attention to the differences between the genres of the texts and the quality of the sources.

The most reliable sources for the emerging field of Steiner research, insofar as the central teachings are concerned, are the primary texts, i. e. his main published writings. In these texts published by Steiner himself, he presented to the public those ideas and views that he deemed relevant. Essays and lectures that he likewise edited himself or published in the form of author's reports may also be counted among these sources. Here, too, it can be assumed that these are statements originally intended for the public. Steiner research that is based on these sources has a solid foundation. Accordingly, it can now be said that the SKA forms precisely such a reliable basis for serious academic Steiner research.³

2 An exception here are the large exhibitions in various renowned museums on Steiner's blackboard drawings.

3 The turn towards the historical-critical method in the editing of Steiner's works can also be seen in the current revision of the volumes of the Rudolf Steiner Complete Edition, begun in the mid-1950s and published by Rudolf Steiner-Verlag, Dornach.

1.2 *Differentiating: Steiner's research and Steiner research*

The central content of Steiner's writings is what he first called "spiritual science" in a noological sense, then 'theosophy', 'occult science', and finally 'anthroposophy'. For Steiner, these terms denote and describe an empirical (experiential) science of the spirit comparable to the natural sciences. In addition to philosophical and literary issues, this approach also deals with spiritual and esoteric topics, such as the idea of reincarnation, anthropogenetic and cosmogenetic processes, and so on.

In the sense of Steiner's anthroposophy⁴ the contents and phenomena described and discussed by the author are the results of a spiritual, yet presumably empirical rational method. This means that they are not based – like classical theosophy, for example – on a mere adoption of methods, theorems or selected contents of esoteric, philosophical or religious worldviews and traditions of thought. Nor are they meant as mere proof of a divergent worldview, since Steiner understood them in the sense of his own *monism*, i. e. in their complementary function as an addition to the findings of a materialistic (natural) conception of science.

Yet, against such anthroposophical methods and contents, which are scientific in their claims but include the 'supersensible' and esoteric, it can of course be objected that it is not possible to attain a secure knowledge of the metaphysical or psychological facts and connections in question. This is especially the case when appeals are made to a certain epistemological perspective and its methodological premises – for example, when drawing on Locke, Hume or Kant. Consequently, the method of 'spiritual empiricism' would not be a suitable instrument for acquiring and substantiating reliable and generally verifiable empirical knowledge. However, it must first be conceded that anthroposophy, assuming that its perspective is possible, was methodologically conceived, developed, represented, and applied by Steiner on this basis. From this perspective, anthroposophical research is essentially

4 As a topic of contextual-critical research, the term 'anthroposophy' used by Steiner for his teaching raises the question of its systematic origin and meaning in the history of ideas. This concerns, on the one hand, the problem of a legitimate use of this term for works written before the founding of the Anthroposophical Society (1912/13) and the introduction of Steiner's teaching as anthroposophy, and, on the other hand, what the work-theoretical and conceptual connection is between the pre-anthroposophical and the explicitly anthroposophical phases in Steiner's thinking.

not based on textual exegesis but on practical, meditative discovery, reflective analysis, and thoughtful inner explorations of consciousness.⁵ However, the reading, study, and interpretation of philosophical, theological, scientific, and esoteric writings, as well as the knowledge of, in the narrower sense, natural scientific contexts also play a role that should not be underestimated. They are important to further the understanding of the genesis and contexts or as recommendations for the training of anthroposophical thinking. Anthroposophical research, however, is quintessentially concerned with a rational, empirically founded and application-oriented investigation of the phenomena of the world of the spirit or soul. The understanding of their changes in history and their cultural impact serves the goal of contributing to the social and individual development of an integral 'humanity'.

This concept of anthroposophical research must be distinguished from the model and concept of Steiner research in the sense of a more neutral project of academic-scientific research and discourse that is applied to Rudolf Steiner's life, work, and historical influence, as well as to the anthroposophical movement founded by him or that is oriented towards his teachings.

Despite this difference in research attitude, we consider it possible to discuss and contribute critically and meaningfully to what matters for the anthroposophical approach in terms of content and method and in terms of the history of ideas. Serious examples of this can be found in the history of science of the 20th century – from Husserl to Sloterdijk, and from Heidegger to Hanegraaff.

1.3 *Anthroposophy and Philosophy*

In this context, another epistemological difference must be critically addressed. It is true that anthroposophy cannot be simply understood as a philosophy in the usual sense, that is, as a search for knowledge of reality in the medium of conceptual thought, as a comparative study of the history of philosophy, or as an analysis and clarification of concepts and arguments.⁶

5 Cf. the systematic term "wide-angle empiricism" (*Weitwinkel-Empirismus*) coined by Sloterdijk. Sloterdijk uses this term to refer to William James's lectures on *The Varieties of Religious Experience. A Study in Human Nature* (1901/02), and James's "struggle for empiricism as an attitude of unconditional openness to the vastness of the whole world of appearances" as well as his tolerance of the "diversity of the [spiritual/religious] real" (Sloterdijk [2022], 24 f.).

6 This understanding of philosophy is already a specifically modern conception of the essence of

In this respect, a distinction between philosophy and anthroposophy is certainly plausible. Nevertheless, analytical, philosophical, and historical thinking are essential and indispensable components of anthroposophy. They both contribute to the path of spiritual knowledge by extending an invitation to reflect on, examine, and interpret the facts, structures, processes, and connections found in this way; and they help to contextualise them appropriately in the history of human thought and consciousness.

2. Fields of Research

The following outline of possible thematic fields of critical⁷ research on Steiner and anthroposophy makes no claim to be complete, let alone exhaustive. It is intended as an impulse for further reflection and to open up a discourse about what the contents and contexts of serious Steiner research might look like.

2.1 Transformations and Contexts that are Immanent to the Work

The first field of a possible framework of Steiner research should refer to what is said and meant in Steiner's primary texts/writings and what is, so to speak, the essential content of Steiner's thought in general. This perspective is not trivial, not only because the previously mentioned written sources are frequently treated without a critical awareness of the quality of the text, but above all because of the linguistic ambiguities and variations in the primary texts that can be observed during the development of Steiner's thought. This transformation necessitates a hermeneutical and contextual explora-

philosophy, which Steiner himself also partially advocated. This can be seen, among other things, in the fact that this conception and manner of argumentation or logocentric view cannot be fully reconciled with Plato's or Spinoza's, Fichte's, Husserl's, Wittgenstein's, James's or Taylor's understanding of philosophy. These thinkers represented and represent a thoroughly broader understanding of philosophy, in which conceptual thinking constitutes only one part, albeit an essential one, of a complete cognition, of a more comprehensive corresponding to it, and of a philosophical conviction based on it.

7 From our point of view, critical research means neither an approval nor rejection of Steiner's ideas based on presuppositions. Rather, it is above all a differentiated approach to their development and discussion, which is also able to reflect on its own methodological standpoint and underlying assumptions. Cf. Nagel. (1989).

tion and evaluation of the terms and expressions in his work. This is because certain significant terms are used by Steiner in very different nuances and contexts. For instance: 'intuition' is a core concept of Steiner's thought. It is used in *Epistemology of Goethe's Worldview* (1886) and the *Philosophy of Freedom* (1893), as well as in *Occult Science in Outline* (1910). When analyzing the term intuition, it would therefore be necessary to not only clarify the sense in which it is used and its intellectual background, but also the contexts to which it refers. Does it mean different things, similar things, or even the same thing in different contexts? In other words, the discussion and clarification of concepts, their meanings and semantic transformations are an indispensable prerequisite for an appropriate discussion of the topics Steiner deals with, either in detail or in a general sense. In addition, the question already raised about the differences and connections between the explicitly anthroposophical and the pre- or implicitly anthroposophical periods of Steiner's thought belongs to this research field of transformation.

2.2 *Hermeneutic Approaches*

Another field concerns the discussion of what kind of hermeneutics is appropriate to apply to Steiner's thought and work. It includes the hermeneutic and heuristic questions of genre, situation, structure, reference, claims to validity, as well as of logical, aesthetic and performative access to his work.⁸ If, for example, the second edition of the *Philosophy of Freedom* is subtitled "Seelische Beobachtungsergebnisse nach naturwissenschaftlicher Methode" (Observational results of the soul according to natural scientific methods), and the preface to the same edition points out that the *Philosophy of Freedom* does not convey any fixed information, but rather encourages independent observation, then this necessarily has hermeneutic consequences for the development, discussion and evaluation of the text. Apparently, the author does not intend to convey a theory, but rather to present the results of a phenomenology of consciousness. This entails the question whether the discussion should focus on performance or logic, method or content, or both, and if so, to which extent and with what claim to validity? Are we dealing with a theoretical text with instructions for exercises or with symbolic or literal

8 Cf. Kaiser (2020), 170 and 209.

statements? The critical-hermeneutic approach to Steiner's work can become the key to an appropriate understanding.

2.3 *Intellectual, Contemporary, and Biographical Contexts*

From Steiner's writings and biography – the latter itself provides sufficient material for research – it is clear that he was intensively occupied with writers such as Herbart, Goethe, Kant, Fichte, Schelling, Hegel, Schopenhauer, Stirner, as well as with the leading intellectuals of his time, like Nietzsche, von Hartmann, Haeckel, and Schuré. In addition, he was familiar with the literary, mystical, theosophical, philosophical and scientific heritage of ideas in European intellectual history as a whole and with many aspects of ancient Indian wisdom.⁹ Moreover, Steiner's life and work were integrated into the scientific, political, ideological, social, and cultural currents of the time. For a contextualizing view and classification of his work, it is thus essential to consider the academic, social, and political developments of his time. This includes not only the prevalent, yet precarious biologicistic doctrines of race and eugenics founded by Darwin and deepened by Haeckel, but also the crisis of orientation in the age of nihilism and decadence, triggered initially by Nietzsche and deepened after the First World War. The question that arises is: to what extent was Steiner influenced, either directly or indirectly, by this context of ideology and contemporary thinking? Consequently, to what extent does his work need to be contextualized in order to prevent misinterpretations of his terminology or of contemporary schools of thought?

A particular aspect of contextualisation also concerns Steiner's biography itself. Lindenberg's, Zander's and Hoffmann's biographies of Steiner¹⁰ have overall clarified the most significant stages of Steiner's life. However, many questions still remain unanswered, especially regarding individual key points in his educational biography. What was the influence on Steiner's studies of the 'Herbartian' Zimmermann in Vienna, through whom he was introduced to the idea of anthroposophy around 1880? Among the little researched, yet significant topics of his early, middle and later educational biography, are: Steiner and Neo-Kantianism, his relationship to E. v. Hartmann or to Haeckel, Nietzsche and Schuré, and his pedagogical ambitions

9 Cf. Paull (2018), 21–46.

10 Lindenberg (1997), Zander (2011), Hoffmann (2021).

and educational reflections of his time in Berlin. Furthermore, the connections and differences between Steiner's main esoteric works and the thematically related works from the circles around Blavatsky, Besant and other theosophists are not properly researched, documented, and classified in terms of their impact on his work.

Finally, there were co-workers and companions in Steiner's environment whose influences on the ideas and developments of his thought need to be investigated and considered to avoid mystifying Steiner as a solitary esoteric figure. Examples include the influence of Ita Wegmann on the development of anthroposophical medicine and that of Marie von Sievers on the development of eurythmy.

2.4 Possibility and Paths to Supersensible Knowledge

A fundamental question concerns the possibility of autonomous spiritual or supersensible cognition developed according to the specific principles postulated by Steiner. His work contains statements, for example, on cosmological evolution or on the work of certain initiates or initiated people and higher beings and much more, which claim to be the result of autonomous spiritual research. Here we are not dealing with quotations or paraphrases from ancient religious texts, or with the results of philosophical conclusions or speculations, and even less, with fiction, i. e. the products of mere fantasy or imagination. On the contrary – Steiner claims to have (re)discovered a path of inner training through which the ability to observe spiritual facts can be acquired and developed. According to him, it is possible to independently and reliably know these phenomena in a self-evident manner, just as it is possible to observe and describe physical realities, such as the existence of polar bears. Admittedly, this claim is not new. For it also applies to pre-European Indian thought, European gnosticism and mysticism, and to the philosophical tradition to which Steiner mainly appeals.¹¹ A philosophical analysis and discussion of the possibilities and limits of supersensible knowledge and whether and how Steiner's anthroposophical approach to research is related to these traditions – for example, to the methods of an-

11 Through the rediscovery of the experience based, religious studies of James (1902) and Taylor (2002), it is obvious that the approach to the topic of the 'reality of the supersensible' continues to be present in current discussions in the humanities.

cient Indian Brahmayidyia – or differs from them in detail, has been literally non-existent up to now.

2.5 Historical Impact

Another field of research is concerned with the history of Steiner's influence. Here there is both the question of the affirmative influence on other thinkers, politicians, authors, or artists (Joseph Beuys is perhaps the most prominent example), and the question of the rejection and polemical history of the reception of his thought. These kinds of investigations and analyses are less about the truth of the facts or ideas expounded by Steiner himself, but more about their transformation, impact, and influence from the point of view of the intentions and backgrounds of these polemics and apologetics.¹² In this context, it is not insignificant to ask whether these are adaptations and impacts that objectively stem from Steiner's work or whether they are merely associated with them subjectively. A field of research related to the problem of the history of Steiner's influence extends to the investigation of the so-called 'practical fields' of anthroposophy and their connection with the sense and significance of the central ideas of his spiritual science.

2.6 Anthroposophical Society and Anthroposophical Movement

Another field of Steiner research is the study of the anthroposophical 'movement' and society and its historical, present, and future development, especially under the changing communicative and interactive conditions of internationalisation, globalisation and digitalisation. Here questions about the change from a rather Eurocentric to a universalistic 'world culture' as it were, or about adaptations, transformations and interpretations of anthroposophy within different cultural contexts could also be relevant.

12 Cf. the concept of 'counter-dependence' in: Traub (2023), 231–255.

Bibliography

- Hoffmann, David Marc et al: *Rudolf Steiner. Eine Bildbiographie*. Dornach 2021.
- James, William: *Die Vielfalt religiöser Erfahrung. Eine Studie über die menschliche Natur*. Berlin 2022.
- Kaiser, Ulrich: *Der Erzähler Rudolf Steiner. Studien zur Hermeneutik der Anthroposophie*. Frankfurt a. M. 2020.
- Lindenberg, Christoph: *Rudolf Steiner. Eine Biographie*. Stuttgart 1997.
- Nagel, Thomas: *Der Blick von Nirgendwo*. Frankfurt a. M. 2012.
- Paull, John: *The Library of Rudolf Steiner: The Books in English*, in: *Journal of Social and Development Sciences* 9.3 (2018), 21–46.
- Sloterdijk, Peter: *Chancen im Ungeheuren*, in: William James: *Die Vielfalt religiöser Erfahrung*. Berlin 2022, 11–34.
- Taylor, Charles: *Die Formen des Religiösen in der Gegenwart*. Frankfurt a. M. 2002.
- Traub, Hartmut: *Zur wissenschaftstheoretischen und methodologischen Einordnung des Denkens Rudolf Steiners*, in: Viktoria Vitanova-Kerber and Helmut Zander (Ed.): *Anthroposophieforschung. Forschungsstand – Perspektiven – Leerstellen*. Berlin 2023, 231–255.
- Zander, Helmut: *Rudolf Steiner. Die Biografie*. München/Zürich 2011.

This Open Access article has been published under the Creative Commons Attribution License CC-BY 4.0 (if not stated otherwise). The license permits the unlimited application, spreading and replication in every medium, as long as appropriate credit is given to the original work. The copyright remains with the authors.